Campzeit

Das Magazin zum 12. BDB-Musikcamp 2017

SPOT ON ... !

www.bdbmusikcamp.de

Bund Deutscher Blasmusikverbände e. V.
Bläserjugend

Foto: M. Jaki

Wenn man Partner hat, die die Musik fördern.

Die Sparkassen unterstützen die Musik und sorgen für die notwendigen Rahmenbedingungen: lokal und regional.
Die Förderung der BDB-Musikakademie ist ein Teil dieses Engagements.

LBBW

LBS

SV Sparkassen Versicherung

sparkasse.de

Liebe Leserinnen und Leser,

Wenn am Samstag im Dome die Lichter ausgehen und die Spots die Bühne illuminieren, dann steht all das im Fokus, was das BDB-Musikcamp ausmacht: die Liebe zur Musik, Spaß und Freude in den Workshops, Engagement und Freundschaft. Die Campzeit wirft schon einmal Schlaglichter voraus. Hautnah erleben Sie unter anderem den Haus- und Hoffotografen des Musikcamps Matthias Jaki – ausnahmsweise einmal nicht hinter der Kamera. Weiter richten wir den Spot auf verschiedene Workshops, eine selbstinitiierte Big Band der Teilnehmer und Hintergrundinformationen zu deren Lieblingsstücken. Wir wünschen Ihnen gute Unterhaltung mit der neuen Campzeit. Und nun: Licht aus, Spot an!

Das Medienteam des BDB-Musikcamps 2017

Inhaltsverzeichnis

Editorial

3 *Vorwort/Impressum*

Querbeet

12 *Fotogalerie*
22 *Sponsoren*
23 *Konzertprogramm*

Reportage

5 *Interesse am Unterrichten*
6 *Vom Musiker zum Dirigenten*
7 *Mouthpercussion*
8 *Groovige Rhythmen*
9 *Üben? – ja, aber richtig!*
10 *Klar Schiff an Bord*
20 *Die besten Stücke*

Hautnah

4 *Rangezoomt*
14 *Top 3 der Teilnehmer*
16 *Nachwuchsförderung*
18 *viva musica*

TITELFOTO: MATTHIAS JAKI

Impressum

Herausgeber	Bund Deutscher Blasmusikverbände e.V. Bläserjugend	**Auflage**	1500 Exemplare bei Konzert 6500 Exemplare in „blasmusik"
V.i.S.d.P.	Christoph Karle Max Christoph Udri	**Redaktion**	Jana Steimle [jst] Martina Faller [mfa] Monika Müller [mmü] Nico Talenta [nta] Max Christoph Udri [mcu] Julia Neetzow [jne]
Layout und Gestaltung	Max Christoph Udri		
Fotos	Matthias Jaki Mario Müller		
Videos online	Monika Müller	**Anzeigenredaktion**	Elisabeth Renkl Bund Deutscher Blasmusikverbände e.V. Alois-Schnorr-Straße 10 79219 Staufen
Druck	Habé Offset GmbH		
Erscheinungsdatum	26.08.2017		

Rangezoomt: Fotograf Matthias Jaki

Brenzlige Situationen hat Matthias Jaki im Musikcamp schon einige erlebt. Der Haus- und Hoffotograf des Musikcamps saß schon in zehn Metern Höhe auf einer Hebebühne fest, organisierte das Gruppenfoto mit über 250 Teilnehmern zwischen zwei Aufführungen in der Spanischen Arena und schoss Fotos in den Achterbahnen des Europa-Parks. Am liebsten aber versucht er, die besondere Atmosphäre des Musikcamps einzufangen.

Dass es ihm gelingt, davon sprechen die Bilder in der Campzeit, auf der Homepage und den sozialen Medien Bände. Ohnehin liefert ihm das Musikcamp die besten Motive. In der Woche in Rust kann der passionierte Fotograf und Amateurmusiker seine beiden Hobbys nämlich auf ideale Weise miteinander verbinden. Großes Gepäck schleppt Matthias in beiden Rollen mit sich herum. Als Fotograf hat er in der Regel zwischen sieben und acht Kilo auf dem Rücken und auch als Blasmusiker trägt er schwer. Schließlich ist er von Haus aus Posaunist und Tenorhornist. Ins Musikcamp aber hat er dieses Jahr die Basstrompete mitgebracht. „Das war der kleinste Koffer", schmunzelt der 50-Jährige. Zwischen Stativen, Objektiven, Kameras und Akku-Ladegeräten hat er den gerade noch untergebracht. Wenn es die Zeit erlaubt, wird er damit in der Teamerband mitspielen. Doch der Fotoplan ist eng getaktet: Anreise, Eröffnung, Proben, Essen und Workshops – zwischen Frühstück und Gute-Nacht-Geschichte will alles festgehalten werden. Und so hetzt Matthias Jaki von A nach B, von Rust nach Kappel, quer durch den Europa-Park und wieder ins Tipi-Dorf ans Lagerfeuer, immer das nächste Motiv im Blick und die Kamera im Anschlag für den nächsten Schnappschuss.

Seine liebsten Motive: Menschen und Blasmusik

Blasmusik und Fotografie – das sind die Leidenschaften, die Matthias schon ein Leben lang begleiten. Seine erste Liebe jedoch galt der Fotografie. Als er mit 13 Jahren begann Tenorhorn zu lernen, entwickelte er im Foto-Labor der Schule schon längst Filme. Seine ersten Gehversuche als Fotograf machte er allerdings mit der Familienkamera. An das Modell kann er sich nicht mehr recht erinnern, an eine Episode aber umso besser. „Die Kamera habe ich bei einer Schifffahrt aus Versehen im Neckar versenkt", erzählt er lachend. Der Ärger der Eltern hielt sich in Grenzen. Sie haben wohl gespürt, dass der Verlust der Kamera für Matthias Strafe genug war. Mit der ersten eigenen Kamera, einer Minolta X-GM, hat er sich autodidaktisch alles beigebracht, was es rund um die Fotografie zu wissen gilt und schnell sein liebstes Motiv gefunden. „Landschaftsaufnahmen mache ich zwar auch, ich bin aber niemand, der sich stundenlang auf die Lauer legt, um irgendwelche Tiere zu knipsen", erklärt er. „Mein Interesse gilt den Menschen, am liebsten in Verbindung mit Musik". Das liegt nahe. Längst war er nämlich auch im Musikverein dafür zuständig, Vereinsveranstaltungen festzuhalten und die Homepage zu bestücken.

Der digitalen Technik hat er sich dabei lange verweigert. Dazu hat ihm die Laborarbeit „einfach zu viel Spaß gemacht". Irgendwann aber hat er gemerkt, dass an ihr kein Weg vorbei führt.

Seit 2009 schleppt Matthias alljährlich im August seine digitale Ausrüstung nun also durch Rust und den Europa-Park. Unzählige Kilometer hat er so zurückgelegt und ein riesiges Archiv an Fotos zusammengetragen. Über den Daumen gepeilt etwa 3000 Mal pro Woche drückt er auf den Auslöser. In stundenlanger Nachtarbeit unterzieht er die Bilder dann seinem kritischen Blick. Nur etwa zehn Prozent erblicken das Licht der Öffentlichkeit und schaffen es auf die Musikcamp-Homepage, in die Campzeit oder in die sozialen Netzwerke.

Als Fotograf fürs Musikcamp ins Spiel gebracht hat ihn vor neun Jahren seine Vereinskameradin Eva Riexinger, die von Anfang an als Teamerin dabei war und gleich an ihn dachte, als händeringend ein Fotograf fürs Musikcamp gesucht wurde. Eva Riexinger kannte nicht nur die Qualitäten des Fotografen. Vielmehr wusste sie auch, dass Matthias gut mit Jugendlichen kann. Immerhin bekleidet er im Musikverein seit vielen Jahren das Amt des Jugendleiters und unterrichtet den Nachwuchs in Posaune und Tenorhorn.

Dass er gerne ins Camp kommt, ist für Jaki keine Frage. Und bisher hat er es auch jedes Jahr möglich gemacht. Absprechen muss er seine Urlaubsplanung allerdings mit seinem Bruder, mit dem er einen Betrieb für Sanitär- und Heizungstechnik mit 12 Angestellten führt. Einen Stein wird der ihm aber wohl kaum in den Weg legen, teilt er mit ihm doch sowohl die Liebe zur Blasmusik als auch die zur Fotografie. Beides kann Matthias im Musikcamp ausleben.

Dass der Europa-Park auch einen Anreiz bietet, daraus macht er keinen Hehl. In Sachen Achterbahnen ist er kein Kostverächter. Mehr als ein Anreiz ist der Europa-Park jedoch nicht.

Die Hauptantriebsfedern sind für ihn die Gemeinschaft, die Atmosphäre und das unbeschreibliche Camp-Feeling. Und was mit Worten schwer nur zu beschreiben ist, das fängt Matthias mit seinem guten Auge und seiner Kamera mühelos ein. (mfa)

https://youtu.be/9W297Vo5QYg

Großes Interesse am Unterrichten

Um ein Instrument, zum Beispiel im Musikcamp oder wo auch immer, spielen zu können, muss eine Instrumentalausbildung stattfinden. Und genau um dieses Thema drehte sich der Workshop „Instrumentallehrer werden“. Unter der Leitung des Dozenten Matthias Wolf konnten die interessierten Jugendlichen selbst Lehrer-Schüler-Situationen simulieren und so das Tätigkeitsfeld eines Instrumentallehrers erproben.

Vereine und Institutionen der Blasmusikszene suchen oft nach qualifizierten Instrumentallehrern. Umso wichtiger ist es, dass sich engagierte Jungmusiker in diese Richtung informieren und weiterbilden, um diese Aufgabe eventuell selbst in ihrem Verein übernehmen zu können. Der Workshop „Instrumentallehrer werden“ bot deshalb die ideale Gelegenheit, um in das Tätigkeitsfeld eines Instrumentallehrers hinein zu schnuppern. Matthias Wolf, selbst Lehrer, Vorsitzender der BDB-Bläserjugend und Leiter des Kurses „Ausbildung zum Instrumentallehrer – C2“, empfing die 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Probelokal des Fanfarenzugs Kappel. Die meisten von ihnen waren in Sachen Unterrichten noch unbeschriebene Blätter.

„Der Lehrer ist das wichtigste Mittel im Unterricht, auch im Instrumentalunterricht!“

Zu Beginn des Kurses äußerten die Jugendlichen ihre Erwartungen an den Workshop. Diese waren sehr theoretisch orientiert und vor allem auf Methoden und Verhaltensregeln fixiert. Wolf stellte jedoch schnell klar, dass es nicht nur darauf ankommt. „Es kommt auch auf den Blickwinkel an, unter dem ihr die Schüler betrachtet und wie ihr Unterrichtssituationen einschätzt, beziehungsweise richtig interpretiert“, betonte Wolf. Unterrichten hängt somit immer auch von der Persönlichkeit des Lehrers ab. „Geht immer offen auf die Schüler zu“, empfahl Matthias Wolf, „denkt positiv und seht nicht nur die Schwächen eurer Schüler". Ein Instrumentallehrer sollte die Stärken und Schwächen seiner Schützlinge erkennen, um sie optimal fördern zu können.
Dafür ist es natürlich unabdingbar, selbst ein gewisses musikalisches Niveau zu haben. Erst dann kann der Instrumentallehrer bei seinem Schüler auf bestimmte Dinge achten. Dies wären zum Beispiel Rhythmus, Technik, Atmung, Haltung, aber auch die Tagesform der Kinder und Jugendlichen sowie das individuelle Lerntempo. „Kritisiert niemals direkt den Menschen, sondern immer die Situation“, gab Matthias Wolf seinen Workshop-Teilnehmern mit auf den Weg. Dies wurde den Jugendlichen dann auch nach und nach in Praxisbeispielen klar. In kleinen Rollenspielen wurde schließlich am „Objekt“ ausprobiert, was zuvor theoretisch besprochen wurde. Jeder Workshop-Teilnehmer versuchte einer Kollegin oder einem Kollegen das eigene Instrument beizubringen. Anschließend wurde der Vorgang dann von den anderen Musikerinnen und Musiker analysiert und besprochen. Für den Anfang haben sich auf jeden Fall alle sehr gut geschlagen! (jne)

Auf ein Wort mit Julia Riedlinger und Sarah Falk

Julia Riedlinger (20), Klarinettistin, und Sarah Falk (19), Querflötistin, kam der Workshop „Instrumentallehrer werden“ gerade recht. Beide liebäugeln schon länger mit dem Thema „Unterrichten“. Nach dem Workshop standen sie Medien-Teamerin Julia Neetzow Rede und Antwort.
Campzeit: Habt ihr vor dem Workshop schon einmal unterrichtet?
Julia R.: Ich hatte nur die Erfahrung der Gruppenleitung bei den Ministranten.
Sarah: Ich habe mal ein Praktikum in einer Schule gemacht.
Campzeit: Was war eure Motivation, an diesem Workshop teilzunehmen?
Julia R.: Ich habe tatsächlich schon vor längerer Zeit überlegt, den C2-Kurs zu machen, diese Idee dann aber auf Eis gelegt. Der Workshop war jetzt für mich eine gute Möglichkeit, in das Thema „Unterrichten“ reinzuschnuppern. Das Interesse dafür ist jetzt nach dem Workshop auf jeden Fall da!
Sarah: Ich würde gerne Kindern etwas beibringen. Im Herbst fange ich deshalb auch an, Lehramt zu studieren. Mit dem Workshop wollte ich nun die musikalische Seite des Unterrichtens kennenlernen. Vielleicht kann ich das in Zukunft ja auch verbinden...
Campzeit: Was habt ihr aus dem Workshop mitgenommen?
Julia R.: Auch wenn es nur ein kurzer Einblick war, konnte man doch ganz gut hinter die Fassade eines Instrumentallehrers schauen.
Sarah: Ich nehme viele hilfreiche Tipps mit, vor allem wie man eine Stunde beginnen und mit neuen Schülern anfangen kann.

Interessierst auch du dich für den Kurs „Ausbilder zum Instrumentallehrer – C2“?
Dann schau mal auf der Website der BDB-Musikakademie Staufen vorbei! Hier findest du alles zum Kurs. Es gibt auch die Möglichkeit, in den Kurs reinzuschnuppern!

Vom Musiker zum Dirigenten

Viele Musiker fragen sich, was einen Dirigenten ausmacht und wie er es schafft, seine Vorstellungen umzusetzen. Im BDB-Musikcamp hatten die Teilnehmer die Chance, an einem Dirigierworkshop mitzumachen, um genau diese und viele weitere Fragen über Schlagtechniken, Präsenz und den passenden Musikstil zu beantworten. Kurz gesagt: um einen Einblick in den Alltag eines Dirigenten zu bekommen!

Einmal vorne stehen und den Musikern zeigen, wo es lang geht – das war das Motto des diesjährigen Dirigierworkshops unter der Leitung von Robert Sheldon und Oliver Grote.
25 Jugendliche konnten sich dabei aussuchen, ob sie den Workshop mit Robert Sheldon auf Englisch oder Oliver Grote auf Deutsch miterleben wollten, um die Grundlagen des Dirigierens kennenzulernen und selbst in den Workshop-Gruppen zu dirigieren. Die Frage, was denn einen Dirigenten überhaupt ausmache, brach die zu Beginn eingetretene Stille und löste sie durch leises Gemurmel und Gelächter ab, bis die Antworten ins Rollen kamen. „Ein Dirigent gibt den Takt an", „Er macht, was zusammen passt", waren die ersten Antworten, die in die Runde geworfen wurden. Diese und viele weitere Ideen wurden von Oliver Grote aufgenommen, diskutiert und erweitert. Nach kurzen, lockeren Aufwärmübungen und der Erklärung der richtigen Körperhaltung, ging es endlich zu den Grundschlagtechniken des Dirigierens. Vom 2/4-Takt über den 3/4-Takt, bis hin zum 4/4-Takt wurde geübt, dazu gesungen und gelacht.

Aller Anfang ist schwer

Dabei lernten die Jugendlichen die verschiedenen Taktarten auf Ansage der Dozenten zu wechseln, ohne dabei durcheinander zu kommen – was sich als nicht allzu einfach herausstellte.
Wie dirigiere ich Fermaten? Wie einen Auftakt? Was passiert, wenn ich das Tempo innerhalb eines Stückes verändern möchte? All diese Fragen griff Robert Sheldon auf und veranschaulichte sie mit seinen Schülern. Ein großes Dirigat mit sehr weiten Bewegungen der Arme und Hände bedeutete für die Jugendlichen, dass sie lauter singen sollen, während ein kleines Dirigat das Gegenteil bedeutete. Nicht für alle Teilnehmer war das Dirigieren Neuland. „Ich habe bereits Dirigiererfahrung durch die Familienmusikwoche und den Musiklotsen-Kurs der Musikakademie in Staufen", erklärte Liv, eine Teilnehmerin des Workshops. Dennoch war sie von der Art des Workshop-Leiters beeindruckt, wie er auf jeden Einzelnen einging, um das Bestmögliche herauszuholen. Obwohl eine Hälfte des Workshops ihrem Dozenten auf Englisch folgen musste, war jedem klar, um was es ging.
Das Hauptaugenmerk der Dirigenten Oliver und Robert fiel auf das Thema Einsätze. Als eine der wichtigsten Aufgaben eines Dirigenten muss er selbst, um Einsätze geben zu können, mit den Musikern atmen und das Gefühl haben, er spiele selbst ein Instrument.
Ein Dirigat lebt erst, wenn der Dirigent aus einem sturen Takt genau dieses Gefühl entwickelt. Damit genau das bei den Teilnehmern ankommen konnte, erzählte Robert Sheldon einige witzige Erfahrungen aus seinem Dirigentenleben und lobte die Teilnehmer viel, während er sie beobachtete. Alles, was ihm auffiel, teilte er den Jugendlichen unmittelbar mit, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich sofort zu verbessern.

Gespannt auf die Fortsetzung

Nach eineinhalb Stunden waren alle so überladen mit Eindrücken und bereichert an Informationen, dass die Fragerunde kurz, die Vorfreude auf die Fortsetzung aber umso größer ausfiel.
„Ich freue mich bereits darauf, wenn am Mittwoch der Kurs weitergeht und wir Dinge verbessern können, die heute noch nicht so gut waren", meinte Emely. Dann werden die Teilnehmer auch zum ersten Mal einen Taktstock in den Händen halten. Dass der Workshop nicht nur den Teilnehmern gefiel, sondern auch die Dozenten Spaß daran hatten, den Jugendlichen das beizubringen, was für sie selbst schon längst Routine ist, machten sowohl Robert Sheldon als auch Oliver Grote deutlich. (nta)

Mouthpercussion für Anfänger

Ein komplettes Schlagzeug mit dem Mund nachahmen? Kein Problem – zumindest für die Teilnehmer, die beim Beatbox-Workshop von Menderes Berisha aka Menjay waren. In eineinhalb Stunden zeigte er den Jugendlichen nicht nur seine eigenen Beatbox-Künste, sondern führte sie auch an die grundlegenden Techniken der Mouth- und Bodypercussion heran. Wir haben auch mitgemacht und festgestellt: So schwierig, wie es sich am Anfang anhört, ist es gar nicht.

„Okay, und jetzt sprecht mir nach: Böse Katze, böse Katze." Die Teilnehmer sitzen an den Tischen und wiederholen, was Menderes Berisha – aka Menjay – ihnen vormacht. Mit jeder Wiederholung spricht er die Vokale leiser und betont die Konsonanten mehr. Am Ende bleibt nur noch Sound übrig: p-z-k-z. Das klingt schon fast wie die einfache Schlagzeugbegleitung eines Popsongs. Die Jugendlichen sprechen es ihm nach. „Ihr seid gut", nickt Menjay anerkennend. „Man merkt, dass ihr Rhythmusgefühl habt."
Mit 14 Jahren hat Menjay mit dem Beatboxen angefangen. Nur zwei Jahre später wurde er Weltmeister. „Beatboxen kann man sehr schnell lernen", erzählt er. „Mein erster Schüler war sieben Jahre alt, und nach drei Monaten konnte er alles, was ich auch kann." Ein Grund für die Workshop-Teilnehmer, sich ganz besonders ins Zeug zu legen. Immerhin haben sie nur eineinhalb Stunden Zeit, um so viel mitzunehmen, wie sie können. Das müsste laut Menjay auch sehr gut funktionieren. Gleich zu Beginn sagt er den Jugendlichen: „Ich kann euch das alles nicht detailliert zeigen – aber mit dem, was ich euch erkläre, könnt ihr euch das Beatboxen selbst beibringen."

Beatboxen – eine Kunst, die man schnell lernen kann

Vor drei Jahren ist Menjay schon einmal beim BDB-Musikcamp aufgetreten. Das brachte das Organisatorenteam auf die Idee, es die Jugendlichen doch auch selbst mal ausprobieren zu lassen. Diejenigen, die sich für den Workshop angemeldet haben, sind aber voll bei der Sache – schon ganz am Anfang, als Menjay den Teilnehmern erklärt, worauf es beim Beatboxen ankommt.
Es gibt insgesamt vier grundlegende Rhythmuslaute beim Beatboxen: B, Z, K und Pf. Diese vier kann man wie ein Schlagzeug benutzen, wenn man sie richtig artikuliert. „Los, jetzt seid ihr dran!" Kichern, unsichere Blicke. Die ersten Versuche klingen noch etwas zögerlich, doch nach ein paar Wiederholungen trauen sich die Jugendlichen lauter zu sprechen. Zuerst in der Gruppe, dann auch einzeln probieren sich die Teilnehmer an den Kombinationen aus Konsonanten aus. Menjay kontrolliert die Versuche und gibt ihnen Tipps. Manche Laute klappen auf Anhieb, bei anderen brauchen die Jugendlichen mehrere Anläufe. Doch so langsam kommen sie hinter die Technik des Beatboxens. Menjay verrät ihnen einige Tricks, wie er es zum Weltmeister geschafft hat. Zum Beispiel gibt er gerne vor, fünf verschiedene Sounds auf einmal produzieren zu können. „Das ist eigentlich gar nicht möglich", gibt Menjay zu. „Zwei verschiedene Sounds sind ohne Probleme möglich, bei mehr wird es aber schwierig." Er selbst kombiniert die zwei Sounds zum Beispiel mit einem Summen im Hintergrund und setzt sie so zusammen, dass es sich nach mehr Geräuschen auf einmal anhört. Verständnisvoll nicken die Workshopteilnehmer.

Die richtige Mikrofonhaltung ändert alles

Doch viel Zeit zum Nachdenken bleibt ihnen nicht. Denn Menjay hat gleich die nächste Übung für sie parat. Hier lüftet er ein weiteres Geheimnis des Beatboxens: Wie man das Mikrofon richtig hält, um den besten Sound aus der Anlage zu bekommen. Wenn man die Finger richtig um das Mikrofon legt, kann man die Beatboxgeräusche erstaunlich viel lauter machen und den Klang so verändern, dass es sogar durch die kleine Box zu Menjays Füßen genauso klingt wie auf einer großen Bühne. Und eine kleine Schule in Selbstpräsentation gibt es auch noch obendrauf. Denn das sei für einen Beatboxer auch sehr wichtig, erklärt Menjay. „Ich persönlich möchte mit dem Beatboxing das Publikum unterhalten – egal wie alt die Zuschauer sind." Bei den Teilnehmern hat er das geschafft und ihren Ehrgeiz geweckt. Als der Workshop zu Ende ist, kann man noch eine ganze Weile Beatbox-Geräusche auf dem Flur hören. (mmü)

Groovige Rhythmen und fetzige Sounds

Aus der Rheingießenhalle in Rust erklingen nach der Mittagspause im BDB-Musikcamp kräftige Beats, knackige Einwürfe und fette Basstöne. Doch wie kann das sein? Sind nicht alle Teilnehmer schon auf dem Weg in den Europa-Park...?

Nein, nicht alle! Ganz ungezwungen treffen sich nach der Probe ein paar Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einer „Extra-Probe". Nicht nur ein paar, sondern ganz schön viele – wenn man bedenkt, dass das Wochenprogramm im BDB-Musikcamp schon vollgepackt ist mit Tutti-, Register-, Brass- und Woodband-Proben. Trotzdem lassen es sich über 25 Jugendliche aus dem A- und B-Orchester nicht nehmen, ihren Spaß an der Musik auch noch in einer „privaten" Big Band auszuleben.
Die Idee zu der Jazz-Besetzung entwickelten die Jugendlichen selbst: In einer Woche Musikcamp werden Freundschaften geschlossen und intensive Gespräche über die gemeinsame Leidenschaft, das Musikmachen, geführt. Denn viele der Campmusiker spielen nicht nur in ihrem Musikverein, sondern musizieren zusätzlich noch in der Schul-Big Band oder weiteren Ensembles.

Big Band-Gig am Bunten Abend

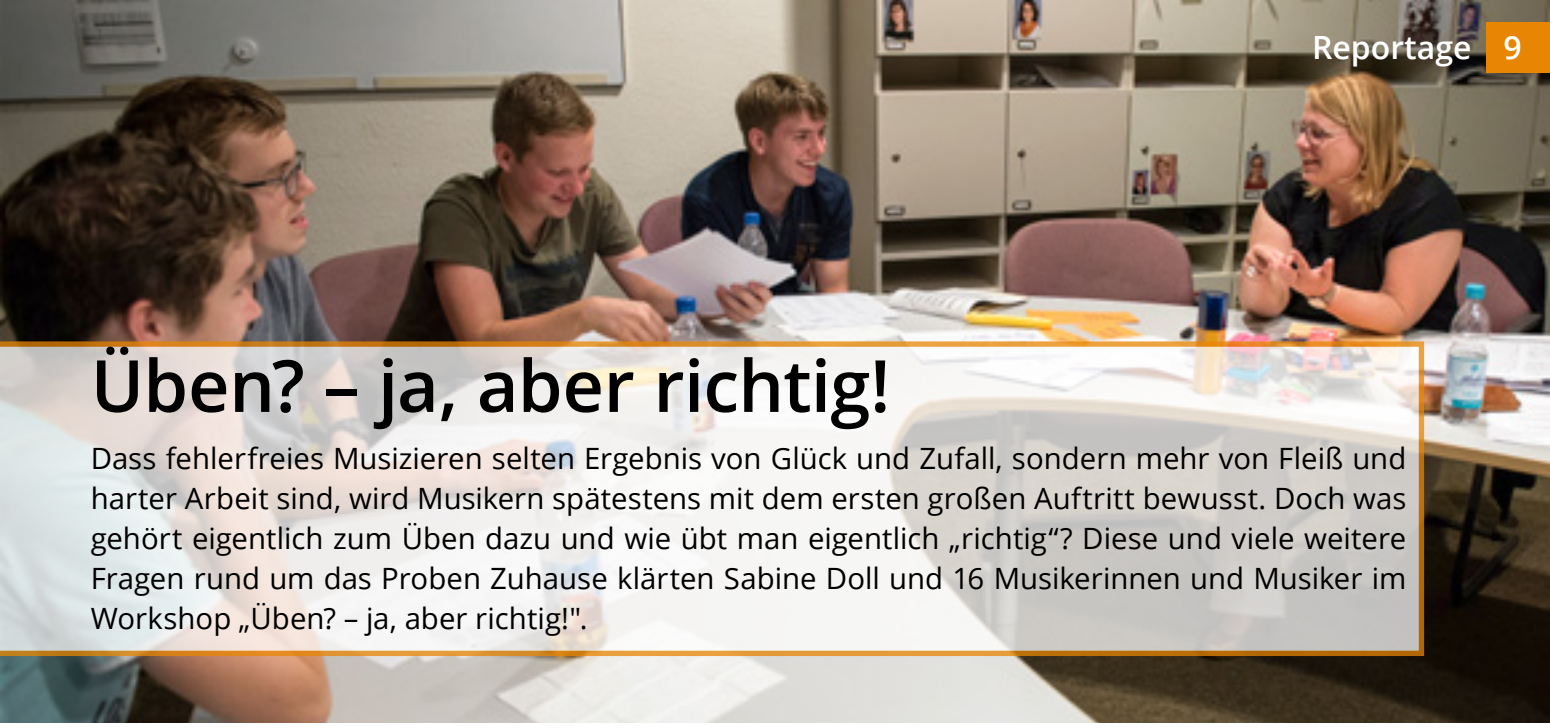
Einige langjährige Musikcamp-Teilnehmer beschlossen schließlich etwas Neues für den „Bunten Abend" zu gestalten. In den letzten Jahren fand sich meist eine Polka-Besetzung zusammen, die am letzten Musikcamp-Abend zünftig aufspielte. „Aber eine Big Band gab's noch nie", berichten Julius Gehri und Julian Hörter.
Die Beiden überlegten nicht lange und riefen eine neue Combo ins Leben. Sie motivierten Mitspieler, organisierten Noten und sorgten außerdem für den richtigen Takt. Mit großem Erfolg! Schnell verbreitete sich die Idee dieser Formation, der Zuspruch zum Projekt wuchs und damit stieg auch die Anzahl der Mitspielenden. Obwohl im Blasmusikcamp ein E-Bass nicht aufzutreiben war, wurde auch dieses Problem schnell gelöst: Das fehlende Instrument wurde kurzerhand durch drei Tuben ersetzt.
Mit gekonnter Leichtigkeit spielen die Tubisten schnelle Rhythmen und schwierige Basslinien und beeindrucken damit so manch einen Teamer. Unterstützt durch ein Baritonsaxophon bilden diese das Fundament und eine Schnittstellenposition zwischen Harmonik und Rhythmik. Einerseits gilt es die Basis von schmetternden Trompeten, Posaunen sowie melodiösen Saxophone zu bilden und parallel in Time mit der Rhythmusgruppe (hier Schlagwerk und E-Piano) zu spielen.

„Hey Chef, was spoiln ma?"

Tja, groovige Stücke halt: Von *Birdland*, einer Instrumentalkomposition von Joe Zawinul, über *Welcome to the Jungle*, ein Lied der amerikanischen Hard-Rock-Band Guns N´Roses bis hin zu *Hawaii-Five-O*, dem Soundtrack der gleichnamigen US-amerikanischen Krimiserie – ein gutes Repertoire, um mit den Proben loszulegen.
Schnell wird nochmal das Tempo gecheckt und eingeschnipst: „One, Two, Three, Four". Und so finden einige Teilnehmer und Teamer den Weg zurück in die Rheingießenhalle, angelockt vom fetzigen Sound der Camp-unbekannten Musikformation.
Da nicht viel Zeit für die Big Band Probe bleibt – der Parkbesuch darf deshalb natürlich nicht zu kurz kommen – muss konzentriert und effektiv gearbeitet werden. Zwei Klatscher oder auch ein kräftiger Snare-Schlag müssen da schon ausreichen, um die Gruppe zunächst zur Ruhe zu bringen und um gleichzeitig das nächste Stück anzuzeigen.

Probe lässt Aussichtsreiches erwarten

Schon nach den ersten Minuten sind alle Zuhörer hellauf begeistert. Überall nicken Köpfe und tippen Füße im Takt, gefolgt von kräftigem Applaus. Sogar die Big Band selbst ist der Meinung: „Wir können schon was!". Und nach so einer erfolgreichen Probe bleibt mit den Worten der Big Band nur noch zu sagen: „Hat noch jemand Fragen?" – „Ne läuft!'" (jst)



Üben? – ja, aber richtig!

Dass fehlerfreies Musizieren selten Ergebnis von Glück und Zufall, sondern mehr von Fleiß und harter Arbeit sind, wird Musikern spätestens mit dem ersten großen Auftritt bewusst. Doch was gehört eigentlich zum Üben dazu und wie übt man eigentlich „richtig"? Diese und viele weitere Fragen rund um das Proben Zuhause klärten Sabine Doll und 16 Musikerinnen und Musiker im Workshop „Üben? – ja, aber richtig!".

Für ideale Übebedingungen kann jeder selbst sorgen, weiß Workshop-Leiterin Sabine Doll. Doch vielen Musikern ist das gar nicht bewusst. Sabine Doll zeigt auf, dass es insbesondere drei Faktoren sind, die die Übebedingungen prägen: Körper, Geist und Seele. Oft ist der Alltag von Stress in Schule oder Beruf geprägt, der mit nach Hause genommen wird. Eine Bewusstseinsentwicklung für den eigenen inneren Körperzustand ist deshalb der erste Faktor für erfolgreiches Üben. Als weiterer Punkt kommt der aktuelle Seelenzustand hinzu: Bei Liebeskummer oder einer schlechten Schulnote hat man eine andere Grundeinstellung zum Üben. Zuletzt zählt der Faktor Geist und mentale Stärke. Ein anstrengender Arbeitstag kann mental sehr fordernd sein und dafür sorgen, dass das Wohlbefinden und die Konzentration beeinträchtigt sind. Manches dauert dann einfach länger. „Wie geht es mir eigentlich im Akutzustand?", sollte sich jeder deshalb zu Beginn der Übeeinheit fragen, empfiehlt Doll den Teilnehmern und verrät weiter: „Bevor ich mit Üben anfange, werde ich mir bewusst, wie es mir geht, und stelle mich meinem Instrument vor". Das mag seltsam klingen, ist aber unerlässlich. „Man muss das Instrument einfach jeden Tag neu kennenlernen." (mcu)

Klar Schiff an Bord der MC Julei

Die MC Julei sticht nun zum achten Mal infolge in See. Unter dem Kommando der drei Kapitäne Bruder, Geigges und Geigges tritt die achtköpfige Crew eine spannende und lehrreiche Reise an, an deren Ende jeder Matrose schließlich das Steuer selbst in die Hand nehmen kann. Ein Schiffer berichtet von aufregenden Abenteuern auf See, dem Seefahreralltag an Deck und aufschlussreichen Landgängen.

Sonntag, den 20.08.2017; 15:00 Uhr – Aufbruch zu einer Woche Jugendleitercamp im Europapark

Der Himmel ist bewölkt, aber kein Regen. Rund 200 Jugendliche treffen sich vor dem Camp-Ressort des Europa-Parks in Rust zum Anheuern – und ich bin mittendrin. Mit einer mir noch unbekannten Crew à acht Mann, beziehungsweise Frau, breche ich auf zu einer Woche Jugendleitercamp. Hisst die Segel und Leinen los!

Ein bisschen aufgeregt bin ich ja schon, denn bald werde ich selbst das Ruder und die Aufgaben der Jugendleitung in meinem Musikverein übernehmen. Zwar konnte ich bereits einige Erfahrungen in unserem Jugendteam sammeln, aber jetzt wird es ernst und ich muss das Steuer selbst in die Hand nehmen. In dieser Woche möchte ich deshalb viele neue kreative Ideen entdecken und Wichtiges zum Kinder- und Jugendschutz erfahren, aber auch schöne und aufregende Momente mit meinen Schiffskameraden erleben. Ein bisschen nass werde ich dabei bestimmt auch, wenn ich Poseidon einen Besuch abstatte.

Sonntag, den 20.08.2017; 23:30 Uhr – Die ersten Meilen haben wir hinter uns gelassen

Mit ordentlich Wind in den Segeln nahm unsere MC Julei heute Fahrt auf. Nach der ersten Einweisung durch unsere drei Kapitäne Patricia Bruder sowie Marco und Simon Geigges lernte ich meine Schiffskameraden näher kennen. Der ein oder andere erzählte dabei auch mal eine Menge Seemannsgarn. Unsere Aufgabe war es dann herauszufinden, welche von den drei Geschichten über diesen Matrosen die einzig wahre war. Bei Kerzenlicht und einer Schüssel Haferflocken vertiefen wir zu später Stunde unsere Kameradschaft noch weiter.

Montag, den 21.08.2017; 21:45 Uhr – Alle Mann an Deck!

Zu Beginn unserer Schifffahrt war unsere Besatzung gleich aufs Äußerste gefordert. Unter dem Kommando von Walter Lutz haben wir die Metaplan-Technik, eine Moderationstechnik, kennengelernt. Als Moderator gilt es dabei, eine Gesprächs- oder Diskussionsrunde zu leiten, diese zu strukturieren und darauf zu achten, dass alle Gesprächsregeln eingehalten werden. Erste Zweifel kamen bei mir auf, ob ich der großen Verantwortung eines Jugendleiters überhaupt gewachsen bin. Am Beispiel eines weitverbreiteten Problemthemas, dem „mangelnden Probebesuch", haben wir die theoretisch erlernten Kenntnisse zur Metaplan-Technik sofort praxisnah angewendet. Im szenischen Spiel konnte ich so die neu erlernte Technik ausprobieren und damit etwas Sicherheit gewinnen.

Am Nachmittag wechselten wir unseren Kurs: nun war nicht mehr Kommunikationstalent, sondern Kreativität gefragt. Für einen geplanten Spieleabend an Bord mit der gesamten Crew haben wir uns Teamspiele ausgedacht und zusammengetragen. Im Austausch mit anderen Schiffskameraden kamen neue Impulse und frische Ideen auf. Ich bin mir sicher, dass ich viele der Anregungen bald gebrauchen werde!

Nun sitze ich mit der gesamten Mannschaft bei einem gemütlichen Lagerfeuer an Land, singe alte Seemannslieder und erzähle die besten Seemannsgeschichten, die ich bislang erlebt habe. Aber ich bin mir sicher, dass auf dieser Reise viele neue dazukommen werden.

Dienstag, den 22.08.2017; 20:00 Uhr – Volle Kraft voraus!

Die See ist aufgewühlt und entsprechend ist die Gemütslage an Bord. Nach einem aufregenden Tag entlang den Küsten Europas hat uns der Lagerkoller eingeholt.

Bei herrlichem Wetter hat unsere MC Julei zunächst Kurs auf Island und Norwegen genommen. Dort hatten wir starken Fahrtwind, der unser Adrenalin pushte und unser Schiff rasant Richtung Land trieb.

Mit festem Boden unter den Füßen filmten wir unsere Entdeckungsabenteuer. Bei unserer Rückkehr in den Hafen „Europa-Park Dome" werden wir die entstandenen Videos unseren Familien und Freunden zeigen. Mit Stolz übernehmen wir dort die Konzert-Moderation in Form von mehreren Kurzfilmen. Auch bei diesem Kommando lernte sich unsere Mannschaft ganz neu kennen: Neben den stillen Kameraden an Bord konnten wir einige Schauspieltalente unter uns ausmachen. Ganz egal, ob Rampensau oder nicht – alle von uns übten sich heute in ihrem öffentlichen Auftreten. Denn zu der Aufgabe eines Jugendleiters gehört es manchmal auch, Konzerte zu moderieren, Eltern zu begrüßen und sich gegenüber öffentlichen Einrichtungen und Institutionen zu präsentieren.

Zurück an Bord trifft sich unsere Spieleabend-Crew zu einer kurzen Kommandoabsprache. Schon morgen ist es soweit und wir treffen auf unsere Schiffskameraden vom

BDB-Musikcamp. Ich spüre förmlich das Knistern der Anspannung unter Deck, während die See an unseren Bug schlägt. Die Aufregung unter uns Kameraden ist nicht mehr zu leugnen, schließlich soll der morgige Abend reibungslos ablaufen. Möglicherweise hat uns der Lagerkoller auch nur deshalb eingeholt, weil wir heute von unzähligen Eindrücken und Erlebnissen überrascht wurden …
Es wird Zeit in unsere Hängematten zu steigen und das Licht zu löschen. Schon morgen wird sich das Wetter und die See beruhigen.

Mittwoch, den 23.08.2017; 23:00 Uhr – Klar Deck!
Nach einer stürmischen Nacht wehte heute Morgen ein frisches Lüftchen an Deck. Vom Kapitän erhielten wir zu Beginn der zweiten Reisehälfte neue Dienstanweisungen. Ich ging deshalb nicht meinen üblichen Aufgaben nach, sondern übernahm die Rolle eines Kameraden. Kein Wunder, dass dieser immer mürrisch ist und in eine Null-Bock-Haltung versinkt, bei solch kräftezehrender Arbeit.
Langsam aber sicher spiegeln sich auch bei unserer Schiffsmannschaft die fünf Gruppenphasen nach Bernstein und Lowy ab: Nach der Orientierungsphase erlebten wir gestern Abend die Machtkampfphase und nun zeichnet sich die Vertrautheitsphase ab; folgen wird in den nächsten Tagen die Vertrautheits-, Differenzierungs- und Trennungsphase.
Gut gestärkt, machten wir uns am Nachmittag auf zum nächsten Landgang. Kaum von Bord stand auch schon ein Medienteam bereit für ein Foto, bevor wir erneut aufbrachen zur großen europäischen Entdeckungstour.
Nun liege ich in meiner Kajüte und lasse den Abend Revue passieren, denn schließlich war heute der große Spieleabend: Im Camp-Duell traten unsere beiden Mannschaften gegeneinander an und bewiesen ihr Können sowohl in sportlicher als auch in ideenreicher Hinsicht. Dennoch ist unseren Kapitänen das eine oder andere aufgefallen, was beim nächsten Spieleabend verbessert werden könnte.

Donnerstag, den 24.08.2017; 13:00 Uhr – Hart backbord!
In aller Frühe haben wir den Lieutenant Gert Balzer aufgenommen, der uns viele musikalische Spielideen für Jugendgruppen zeigte. Für einige seiner Vorschläge brachte er Instrumente wie Cajons (Kistentrommel) und Boomwhackers (Klangstäbe) mit. Um Musik zu machen, genügt jedoch auch schon der eigene Körper, wie wir in der Bodypercussion-Einheit von ihm lernen durften. Das wird auf hoher See bestimmt von Vorteil sein!
Unsere MC Julei steuert gerade auf wärmere Gewässer zu und so werden wir in absehbarer Zeit auch auf die Piraten von Batavia stoßen und uns in die Abenteuer von Atlantis stürzen.

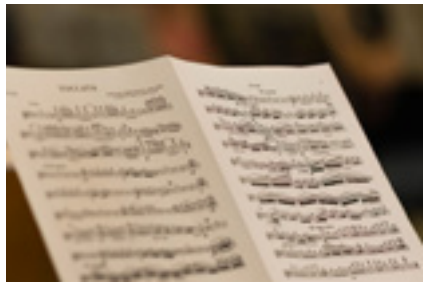
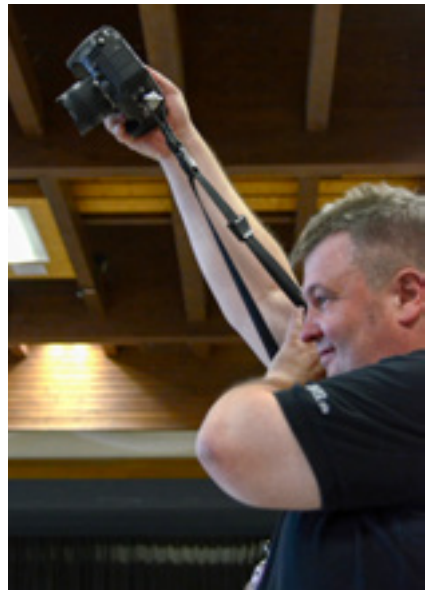
Freitag, den 25.08.2017; 18:00 Uhr – Wir feiern ein großes Fest!
… nur wenig Zeit. Gleich geht es an Land zum „Bunten Abend“ in die Rheingießenhalle von Rust. Die Mannschaft freut sich riesig auf einen freien Abend. Ganz viel Musik, gute Gespräche und jede Menge Spaß warten dort auf uns. Aber es wird auch etwas traurig, denn dies ist der letzte Abend und wir befinden uns nun schon in der Trennungsphase. Bevor wir jedoch alle von Bord gehen, feiern wir heute noch unseren Bunten Abend und singen: „Musikcamp 2017! Oh wir feiern dich Musikcamp!“.

Samstag, den 26.08.2017; 13:00 Uhr – Klar zum Ankern!
Wir sehen Land in Sicht – spanisches Land! Bei Reiseantritt noch so unsicher, bin ich nun davon überzeugt, dass Ruder selbst in die Hand nehmen zu können. Bald schon wartet die erste große Herausforderung auf mich und ich fühle mich bereit dafür, auch wenn bestimmt noch nicht alles perfekt verlaufen wird.
Nach einer Woche Jugendleitercamp werden die Strapazen dieser Seeroute zwar etwas sichtbar, dennoch bin ich überglücklich, an Bord der MC Julei gestiegen zu sein. Ich bin happy über eine geniale Woche, in der ich nicht nur vieles gelernt, sondern auch neue Freundschaften geknüpft und einzigartige Momente erlebt habe.
Einige von unseren Matrosen erhalten zum Ende dieser Schiffreise eine Jugendleitercard, andere werden so wie ich die Jugendleiterexpedition in Staufen fortsetzen. Ich freue mich auf ein spannendes Wochenende und bin schon gespannt auf das große Abschlusskonzert heute Abend um 18.00 Uhr im Hafen „Europa-Park Dome“. (jst)

Der BDB-Jugendleiterlehrgang

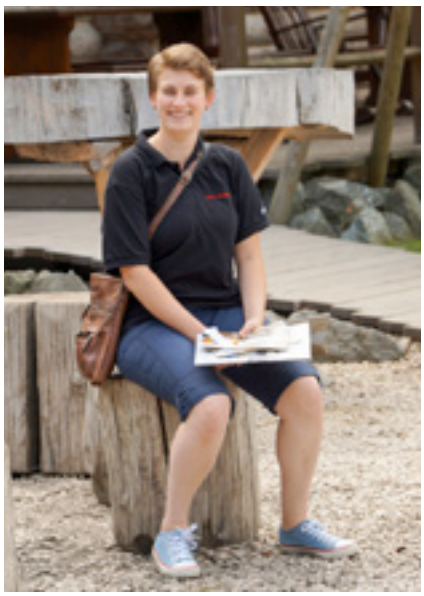
Das Jugendleitercamp findet parallel zum BDB-Musikcamp statt und stellt eines der Aufbaumodule des BDB-Jugendleiterlehrgangs dar. Jugendliche und junge Erwachsene ab 15 Jahren können sich hier zum Jugendleiter aus- und weiterbilden lassen. Inhalte des Lehrgangs sind beispielsweise Projektmanagement, Spielepädagogik, Öffentlichkeitsarbeit oder Themen wie Aufsichtspflicht, Kinder- und Jugendschutz oder Konfliktlösung. Ein Austausch mit anderen Teilnehmern darf dabei natürlich ebenso wenig zu kurz kommen wie das Freizeitvergnügen im Europa-Park.
Jugendleiter die eine Jugendleitercard (JULEICA) als offiziellen Nachweis ihrer Befähigung erwerben möchten, müssen sowohl am Basismodul als auch an einem Aufbaumodul teilnehmen. Zum nächsten Basismodul lädt die BDB-Musikakademie in Staufen vom 25. bis 29. März 2018 ein. Neben dem Jugendleitercamp werden auch Wochenend-Aufbaumodule in der BDB-Musikakademie angeboten. In diesem Jahr gibt es zwei Seminare zu den Themen „Elternarbeit“ und „Nachwuchsgewinnung, Nachwuchssicherung und Motivation“ vom 17. bis 19. November 2017. Während im Aufbaumodul B der Frage nachgegangen wird, wie Nachwuchs für den Verein gewonnen und gehalten werden kann, fokussiert das Aufbaumodul A stärker die Rolle der Eltern im Vereinsumfeld. In beiden Aufbaumodulen erhalten die Teilnehmer Hinweise und Tipps, wie sie Schülerinnen und Schüler zum Musizieren motivieren können.

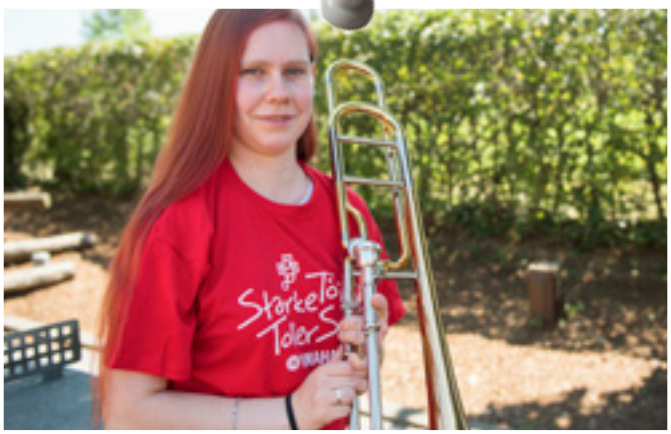
YAMAHA

BDB Musikcamp
STARKE TÖNE - TOLLER SOUND 2017

Mehr Bilder online unter:
www.bdbmusikcamp.de





Platz 1

Sophie Schimmer

Teilnahmen: 10, ***Alter:*** 27
Orchester: ursprünglich Musikzug KC Nußloch
Instrument: Posaune

Was reizt dich am Musikcamp?
Als erstes die Musik, dann die Freunde und dann der Europa-Park

Deine intensivste Erinnerung aus zehn Jahren?
Da könnte ich ein Buch schreiben, so vieles gibt es. Auch wenn es mich nie selbst getroffen hat, fand ich immer witzig, wie viele Leute in den Brunnen der Begegnung geworfen wurden.

Welche drei Dinge machen für Dich das Musikcamp aus?
Spaß, trotzdem konzentriertes Arbeiten und dass man gefordert wird.

Unter welchem Dirigenten hattest Du bisher am meisten Spaß?
Da halten sich Peter Kleine Schaars und Robert Sheldon die Waage.

Dein Lieblingsstück aus zehn Jahren Musikcamp?
Ganz klar *Harry Potter und der Feuerkelch*

Platz 1

Nicolas Ette

Teilnahmen: 10, ***Alter:*** 23
Orchester: MV Oberhausen
Instrument: Tenorhorn, Posaune

Was reizt dich am Musikcamp? Dass ich hier Leute treffe, die ich das ganze Jahr nicht sehe, die für mich aber trotzdem fast wie eine Familie geworden sind.

Dein intensivste Erinnerung aus den zehn Jahren?
Da gibt es einige! Am eindrücklichsten ist mir aber das MC 2008 in Erinnerung geblieben. Damals hat es so stark geregnet, dass das Tipi-Dorf überflutet war, wir evakuiert wurden und eine Nacht im Colosseo übernachtet haben.

Welche drei Dinge machen für Dich das Musikcamp aus?
Die Atmosphäre, Freundschaften und die Musik.

Unter welchem Dirigenten hattest Du bisher am meisten Spaß?
Am witzigsten war es unter Peter Kleine Schaars, musikalisch am lehrreichsten ist es unter Robert Sheldon.

Dein Lieblingsstück aus zehn Jahren Musikcamp?
Danzas Cubanas von Robert Sheldon

Die Top 3

Die Idee war, die Top 3 der Langzeitteilnehmer darzustellen. Doch schon bei der Vergabe des ersten Platzes wurde klar: es wird eng auf dem Podium. Bei zwei ersten und drei zweiten Plätzen haben wir den dritten Platz erst gar nicht mehr vergeben. Es wären zu viele gewesen.

Wir geben Ihnen gute Noten!

mf musikverlag frank

www.musikverlag-frank.ch

Industriestrasse 30 • 4542 Luterbach
Tel 032 685 48 80 • Fax 032 685 48 81
mf@musikverlag-frank.ch

Platz 2

Simon Schweizer

Teilnahmen: 8, ***Alter:*** 19
Orchester: MV Ebringen
Instrument: Posaune

Was reizt dich am Musikcamp?
Dieses ganz bestimmte Musikcamp-Feeling, das sich aus allem zusammensetzt, angefangen von der Anreise und dem Wiedersehen mit den Freunden, dem gemeinsamen Frühstück am Morgen, den Proben, der Wurst am Lagerfeuer, etc.

Deine intensivste Erinnerung aus acht Jahren Musikcamp?
Für mich ist es die Musik, die mir am eindrücklichsten in Erinnerung bleibt, Stücke wie *The Streets of San Francisco*, das wir letztes Jahr mit der Brassband gespielt haben. Aber es passieren eigentlich auch jeden Tag witzige Sachen, wenn wir z. B. nachts einen störenden Schnarcher aus dem Zelt raustragen, ohne dass er wach wird.

Welche drei Dinge machen für Dich das Musikcamp aus?
Musik, Gemeinschaft und der Park.

Unter welchem Dirigenten hattest Du bisher am meisten Spaß?
Robert Sheldon

Dein Lieblingsstück aus acht Jahren Musikcamp?
The Streets of San Francisco

Platz 2

Ronja Trautmann

Teilnahmen: 8, ***Alter:*** 19
Orchester: MV Edelweiß Busenbach
Instrument: Posaune

Was reizt dich am Musikcamp?
Am Anfang war der Europa-Park schon der größte Anreiz, aber jetzt sind es die Freunde.

Deine intensivste Erinnerung aus acht Jahren Musikcamp?
Die Konzerte waren eigentlich die intensivsten Erlebnisse. Sehr emotional sind auch immer die Abschiede, vor allem dann, wenn wir wissen, dass wir uns nächstes Jahr nicht sehen, dann gibt es immer auch Tränen.

Welche drei Dinge machen für Dich das Musikcamp aus?
Musik, Freundschaft und Verbundenheit.

Unter welchem Dirigenten hattest Du bisher am meisten Spaß?
Unter Robert Sheldon. Ich finde seine Art total goldig. Es ist so typisch amerikanisch, wie er immer zuerst das Positive herausstellt und sich bedankt, bevor das große Aber kommt.

Dein Lieblingsstück aus acht Jahren Musikcamp?
Das war eindeutig das Lied *Theater, Theater*, das 2014 extra für das B-Orchester arrangiert wurde. Ursprünglich sollte ich das Lied dazu singen, aber ich wurde krank. Dafür haben wir das Stück zu Hause im Heimatverein noch einmal aufgelegt und da hat es dann geklappt mit dem Singen.

Platz 2

Robin Baumann

Teilnahmen: 8, ***Alter:*** 20
Orchester: MV Edelweiß Busenbach
Instrument: Saxophon

Was reizt dich am Musikcamp?
Für mich ist es die familiäre Atmosphäre. Hier versteht sich eigentlich jeder mit jedem. Außerdem habe ich hier die Chance auf einem höheren Niveau und unter so tollen Dirigenten zu musizieren.

Deine intensivste Erinnerung aus acht Jahren Musikcamp?
Ich finde es schwierig, da eine Sache herauszustellen. Es gibt jedes Jahr etwas Bemerkenswertes. Nie vergessen werde ich allerdings, wie wir, ein Trompeter, ein Posaunist und ich am Saxophon, in Thomas Doss' Stück *Monastary Tales* vor dem Orchester Solo spielen durften. Das war toll, mit einem solchen Orchester im Rücken und vor solch einem großen Publikum.

Welche drei Dinge machen für Dich das Musikcamp aus?
Musik, Freundschaft, Spaß

Unter welchem Dirigenten hattest Du bisher am meisten Spaß?
Ganz klar: unter Robert Sheldon.

Dein Lieblingsstück aus acht Jahren Musikcamp?
Das ist *Lebuinus ex Daventria* von Peter Kleine Schaars. Das ist ein total cooles Stück – eine musikalische Reise, die man total gut nachvollziehen kann, wenn man weiß, worum es geht.

Nachwuchsarbeit braucht Förderung

Das BDB-Musikcamp kann sich über einen weiteren Großsponsor freuen. Artis Music unterstützt die Jugendveranstaltung großzügig und trägt so dazu bei, einen Geschwisterrabatt, eine Ermäßigung für alle Teilnehmer und Freiplätze für benachteiligte Jugendliche zu ermöglichen. Und selbstverständlich wird das Unternehmen auch beim Musikcamp präsent sein. Wie? Darüber unterhielt sich unsere Medienteamerin Martina Faller mit Benjamin Klingelhöfer von Artis Music.

Campzeit: Herr Klingelhöfer, die Partnerschaft von Artis Music und dem Musikcamp kam alles andere als aus heiterem Himmel, oder?

Klingelhöfer: Schon seit einigen Jahren führen wir eine gute und enge Zusammenarbeit mit der BDB-Musikakademie. Um einige Beispiele zu nennen: Für die Kurse Piccolini & Brassini haben wir einen Bläserklassensatz von Jupiter als Leihgabe zur Verfügung gestellt.

Außerdem unterstützen wir einige Seminare in Staufen mit einer Instrumentenausstellung. Darüber hinaus unterstützt Jupiter schon seit vielen Jahren das Musikcamp, u.a. mit der Ausstattung der Teamer mit einem einheitlichen Poloshirt. Es wurden auch schon Workshops in der Akademie und ganze Workshop-Abende im Musikcamp mit Dozenten wie Dirko Juchem durchgeführt, bei denen wir die Dozentenhonorare übernommen haben.

Campzeit: Was hat Artis Music nun motiviert das Sponsoring auszuweiten und das Musikcamp als Großsponsor zu unterstützen?

Klingelhöfer: Wie bereits erwähnt führen wir seit vielen Jahren eine gute und enge Zusammenarbeit mit der BDB-Musikakademie. Es war und ist uns schon immer ein Anliegen, Nachwuchsarbeit zu unterstützen und zu fördern. Jugend- und Nachwuchsarbeit ist wichtiger denn je und die BDB-Akademie erfüllt hier eine ausgezeichnete Aufgabe. Daher war es für uns naheliegend, diese hervorragende Arbeit zu unterstützen.

Campzeit: Im Marburger Unternehmen Musik Meyer versammeln sich viele große Instrumentenhersteller wie z.B. Jupiter, Cerveny, Azumi, Selmer und Geneva. Worin liegt für den einzelnen der Vorteil, unter einem so großen Dach aufgehoben zu sein?

Klingelhöfer: Der Vorteil für den Kunden ist die große Auswahl und das breite Angebot. Mehr als 250 verschiedene Musikinstrumente, von der einfachen Schülerflöte bis zum vergoldeten Saxophon – bei Artis Music finden Sie (fast) alles. Artis Music ist einer der führenden Großhändler für Musikinstrumente in Deutschland. Seit 2005 ist Artis Music ein eigenständiger Teil der Musik Meyer Distribution & Marketing Group – dem großen Exklusivvertrieb für Musikinstrumente in Europa. Artis Music arbeitet mit Instrumentenherstellern in Europa, Taiwan, Frankreich, Japan und den USA zusammen. Von dort wird die Ware nach Deutschland importiert und über das moderne Logistikzentrum in Marburg an den Musikinstrumentenhandel ausgeliefert.

Artis Music – das sind 22 Menschen, die sich täglich darum kümmern, dass Sie als Musiker ein gutes Instrument bekommen. Somit kann jede einzelne Marke von der Kompetenz unsere Mitarbeiter profitieren.

Campzeit: Wie wird sich Artis Music beim Musikcamp präsentieren?

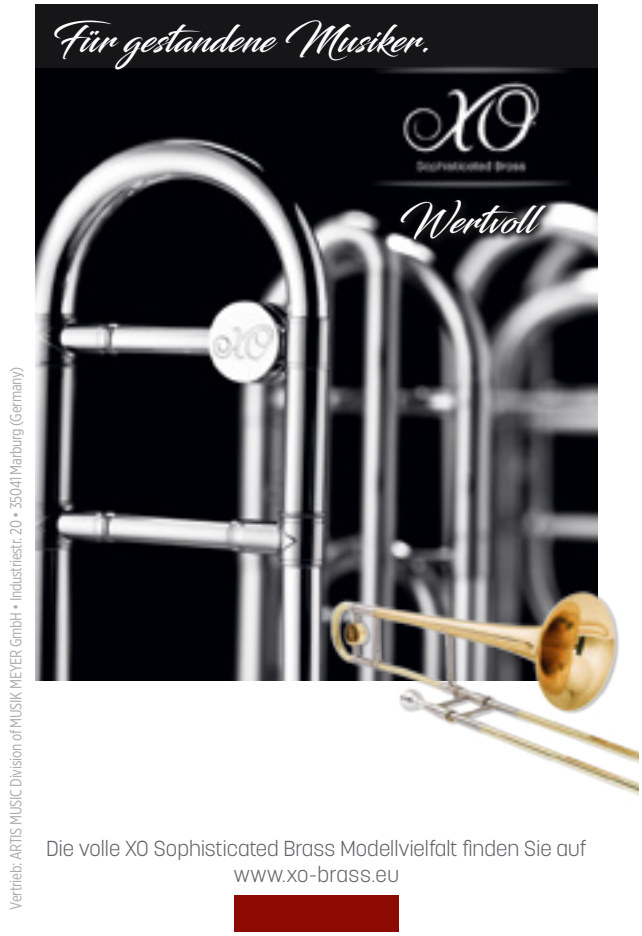
Klingelhöfer: Natürlich sind wir dieses Jahr auch wieder persönlich mit einigen Kollegen beim Abschlusskonzert vor Ort, um das Ergebnis von einer Woche intensiver Probenarbeit zu genießen.

Darüber hinaus präsentieren wir am Konzerttag einen Querschnitt aus unserem Portfolio bei einer Instrumentenausstellung im Foyer des Domes. Teilnehmer, Eltern und interessierte Besucher können hier in aller Ruhe stöbern, testen und sich beraten lassen, um alle Informationen rund um die Instrumente der Hersteller Jupiter, XO Brass, Selmer, Seles, D'Addario Woodwinds, Azumi, Nuvo, Cerveny und Geneva zu bekommen. Außerdem gibt es am Samstag Workshops. Alexander Reiners wird hierzu vor Ort sein und zum Thema „Blätter und Mundstücke für Holzbläser" nicht nur berichten und beraten. Viel mehr gibt es die Möglichkeit, verschiedene Mundstücke und Blätter auszuprobieren und anzuspielen. (mfa)

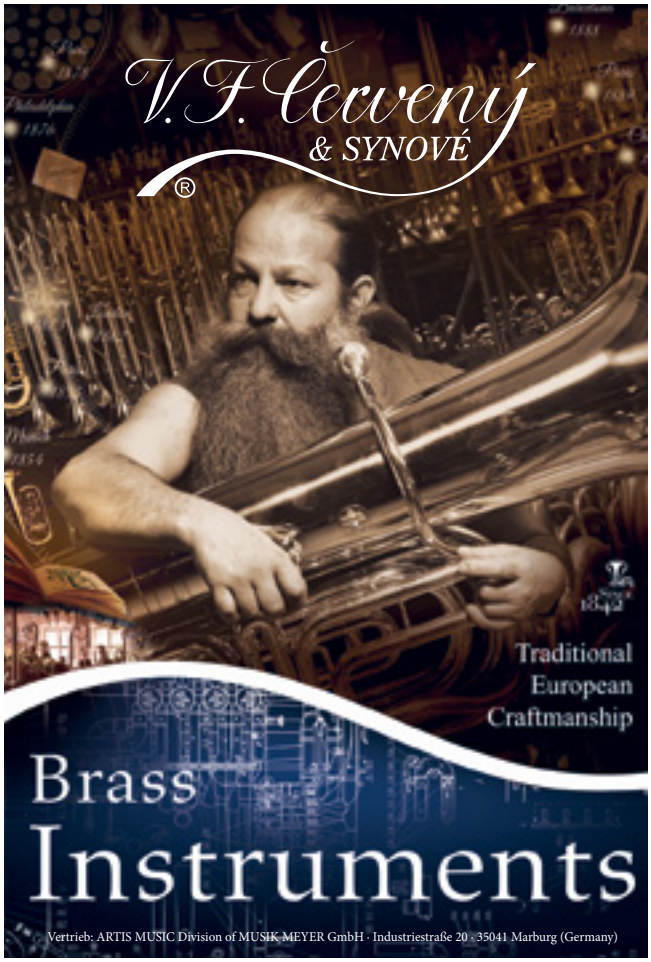
JUPITER
www.jupiter.info

Benjamin Klingelhöfer ist Vertriebsmitarbeiter des Großhändlers Artis Music und als Produktmanager für die Marken Cerveny und Geneva zuständig. Benjamin Klingelhöfer ist selbst auch Blasmusiker. Er spielt Posaune und Tuba und ist Leiter des Blasorchesters der Freiwilligen Feuerwehr Mardorf.

seles
HENRI SELMER PARIS
Nimmt alles.
Gibt alles.
John Helliwell,
Saxophonist,
Supertramp
„Axos bringt das hervor was ich hineingebe. Es nimmt, was man in der Lage ist zu geben.“
Noah Fischer,
Saxophonist bei
Udo Lindenberg
„Man fühlt und hört sofort, dass das Axos aus der Fabrik von SELMER kommt.“
Axos
FABRIQUE EN FRANCE
seles-by-selmer.com
Design & Akustik
by Henri SELMER Paris
Vertrieb: ARTIS MUSIC Division of MUSIK MEYER GmbH · Industriestraße 20 · 35041 Marburg (Germany)


Für gestandene Musiker.
XO
Sophisticated Brass
Wertvoll
Vertrieb: ARTIS MUSIC Division of MUSIK MEYER GmbH • Industriestr. 20 • 35041 Marburg (Germany)
Die volle XO Sophisticated Brass Modellvielfalt finden Sie auf
www.xo-brass.eu

3.0
ALTO SAXOPHONE
Royal
UNSER NEUER LOOK.
GETUNED UND STARTKLAR
DIE BÜHNE ZU EROBERN.
Wir präsentieren den neuen Look der ROYAL Blätter, präzise gefertigt mit D'Addario's hochmoderner, digitaler Technologie.
ROYAL Blätter werden von mehr Lehrern bevorzugt als irgend eine andere Marke und bieten nun noch mehr Konstanz und ausgezeichneten Sound von Blatt zu Blatt und von Box zu Box.
daddario-woodwinds.de


V.F. Červený
& SYNOVÉ
Traditional
European
Craftmanship
Brass
Instruments
Vertrieb: ARTIS MUSIC Division of MUSIK MEYER GmbH · Industriestraße 20 · 35041 Marburg (Germany)

viva. musica

Vom Give-away bis zum großen Betrag

Das Musikcamp ist keine Ausnahme. Wie vielerorts im Kulturbetrieb kommt auch das Flaggschiff des BDB nicht ohne Sponsoren aus. Gerade in jüngster Vergangenheit gewann das Thema Sponsoring noch mehr an Bedeutung. Über die Hintergründe unterhielt sich unser Medienteamer Nico Talenta mit Elisabeth Renkl.

Campzeit: Sponsoring ist für das Musikcamp nichts Neues, oder?
Renkl: Nein, Sponsoren für das Camp haben wir in der Tat von Anfang an gesucht. Und gefunden! So ist der Sparkassen-Verband Baden-Württemberg vom ersten Musikcamp an als Sponsor dabei und mittlerweile ein wichtiger und verlässlicher Partner, der das Musikcamp seit zwölf Jahren großzügig unterstützt. Die Unterstützung für das Musikcamp umfasst jedoch nicht nur Geldbeträge, sondern reicht von kleinen Give-aways über Rabatte auf Würstchen, Getränke und Kühlwagen bis hin zum Sponsoring von Brot, Campshirts, Spülmaschine und Transport.
Campzeit: Zwölf Jahre Musikcamp sind eine lange Zeit. Wie hat sich das Musikcamp hinsichtlich der Finanzierung in dieser Zeit verändert?
Renkl: Enorm. Die ersten zehn Jahre fand alles und mit großer Unterstützung des Europa-Parks im Park selbst statt: Proben, Workshops und Mahlzeiten. Wirklich alles. Nach dem zehnten Jahr veränderte sich die uns zur Verfügung stehende Struktur. Der Europa-Park fuhr nach vielen Jahren sein Engagement als Sponsor zurück und wir mussten uns nach Alternativen umschauen. Glücklicherweise stand die Gemeinde Rust unserer Anfrage offen gegenüber, so dass wir die Schule und die Rheingießenhalle für die Mahlzeiten und Proben nutzen können, aber eben auch nicht umsonst. Dieser Kostenfaktor muss wie jeder andere berücksichtigt und verhandelt werden.
Campzeit: Was war der Anlass, die Suche nach Sponsoren dieses Jahr noch zu intensivieren?
Renkl: Der unbedingte Wille im BDB, das Camp für möglichst viele Kinder und Jugendliche finanzierbar zu halten. Das ist eine große Herausforderung. Damit wir die ständig steigenden Kosten nicht eins zu eins an die Teilnehmer weitergeben müssen, versuchen wir sie durch Sponsorengelder und Dienstleistungen aufzufangen. Schließlich soll eine Teilnahme am BDB-Camp nicht zu einer sozialen Statusfrage werden. Deshalb haben wir dieses Jahr erstmalig einen Folder gestaltet, um die Aktivitäten ausdehnen und Unternehmen gezielt ansprechen zu können.
Campzeit: Hatte die Sponsorensuche durch den Folder Erfolg?
Renkl: Und wie! Wir haben dadurch nicht nur mit Musik Meyer aus Marburg einen weiteren Hauptsponsor im Boot, sondern konnten zudem die Aufmerksamkeit vieler Personen auf das BDB-Camp richten.
Campzeit: Welches Interesse verbinden die Unternehmen mit ihrer Förderung des BDB-Musikcamps?
Renkl: Ich vermute, die Unternehmen sehen in den jungen und begeisterten Musikern die Zukunft der Blasmusik. Und die ist ja, gerade bei uns in Süddeutschland, ein stark verankertes Kulturgut. Insofern leisten die Sponsoren einen wertvollen Beitrag zum Erhalt diesen unschätzbaren kulturellen Erbes. (nta)

Zur Person: Elisabeth Renkl

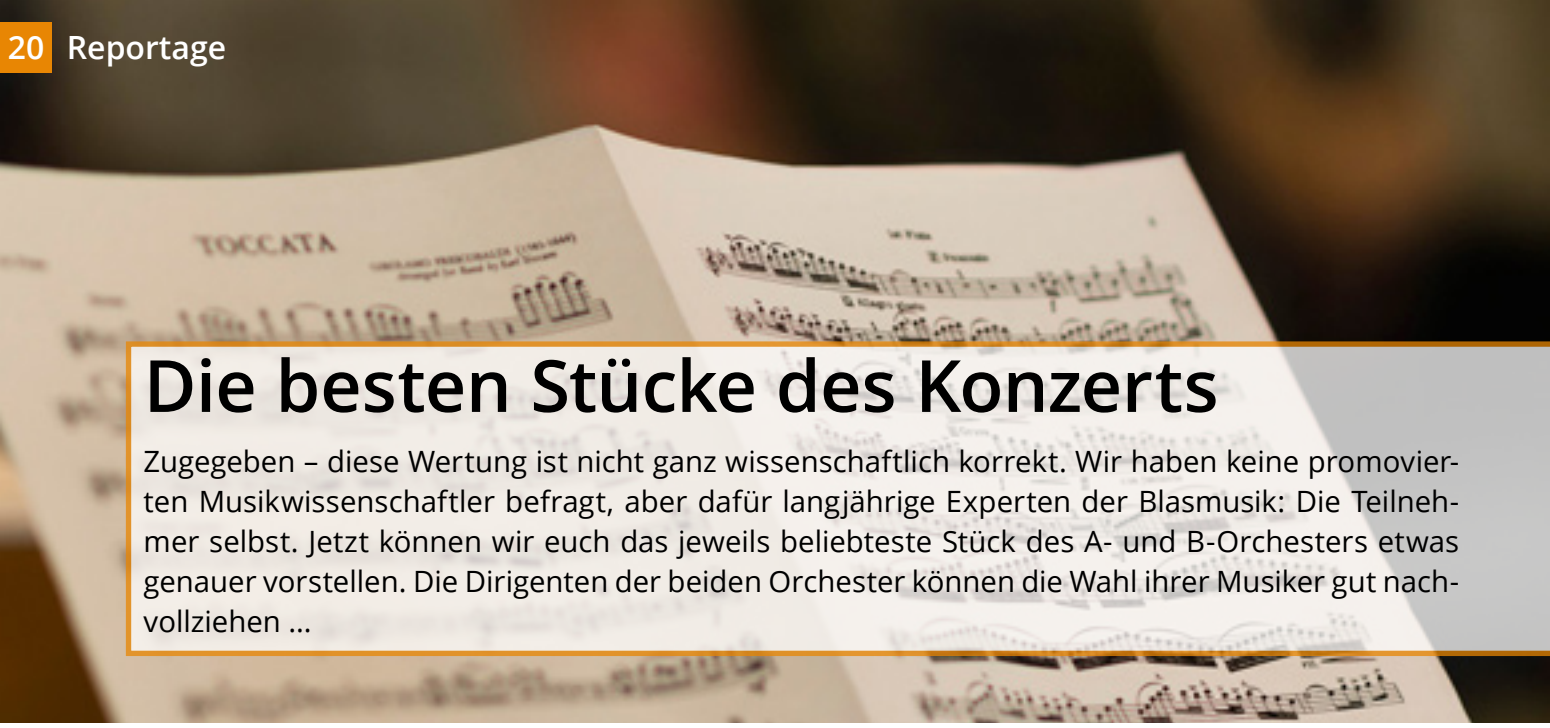
Nach einer Ausbildung in der Augenheilkunde und einigen Stationen in der Wirtschaft, unter anderem mehrfach als Assistentin der Geschäftsführung, kam die gebürtige Salzburgerin 2005 als Quereinsteigerin zum Bund Deutscher Blasmusikverbände. Dort ist sie seither zuständig für Fundraising, Sponsoring, Anzeigenverkauf, die Organisation von Ausstellungen und vielem mehr. Zudem ist sie Ansprechpartnerin für die Musikindustrie und Verlage, kümmert sich aber auch um Anträge und die Abwicklung von Drittmitteln.

OSA SPEDITION GMBH
INTERNATIONALE TRANSPORTE
SIEHT SO IHR SCHMERZGESICHT BEI VERSPÄTETER LIEFERUNG AUS?
DAS MUSS NICHT SEIN!
Wählen Sie lieber gleich den richtigen Partner für
- Logistikdienstleistungen,
- Lagerhaltung und
- Europäische Linienverkehre für Stückgut und Ladungen
OSA SPEDITION GMBH || Beim Breitenstein 14 || 79588 Efringen-Kirchen || 07628/90510
info@osasped.de || www.osasped.de

Zahner®
Feinkost
...natürlich badisch in aller Munde!
www.zahner-feinkost.de

Ich finde, die beste Basis für Entscheidungen ist Ehrlichkeit.
Mein Haus. Meine Welt.
Transparenz ist bei WeberHaus fester Bestandteil der Beratung. Und einer der Gründe für die nachhaltige Begeisterung von über 35.000 Kunden.
weberhaus.de
WeberHaus
Die Zukunft leben

Winterhalter Gastronom GmbH
Gewerbliche Spülsysteme
Wöllingerstraße 2
79346 Endingen
07642/689279
Vier Maschinentypen in vier Größen - das bietet die neue Untertisch-generation von Winterhalter: Gläser-, Geschirr-, Bistro-, und Besteckspül-maschinen jeweils in den Formaten S, M, L und XL.



Die besten Stücke des Konzerts

Zugegeben – diese Wertung ist nicht ganz wissenschaftlich korrekt. Wir haben keine promovierten Musikwissenschaftler befragt, aber dafür langjährige Experten der Blasmusik: Die Teilnehmer selbst. Jetzt können wir euch das jeweils beliebteste Stück des A- und B-Orchesters etwas genauer vorstellen. Die Dirigenten der beiden Orchester können die Wahl ihrer Musiker gut nachvollziehen ...

Der Favorit des B-Orchesters: *Selections from Mary Poppins* von Robert Sherman

Beim B-Orchester war es bis zum Schluss ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Mit nur einer Stimme mehr fiel die endgültige Wahl auf *Selections from Mary Poppins* von Robert Sherman, direkt vor *A River`s Fury* von James Swearingen.
Wer kennt sie nicht, die märchenhafte Geschichte über das zaubernde Kindermädchen Mary Poppins? In dem Kultfilm aus den 60ern fliegt sie mit ihrem Regenschirm geradewegs vor die Haustür und in die Herzen der Kinder Michael und Jane Banks. Die beiden erleben mit ihr wundersame Abenteuer, die ihnen jedoch kein Erwachsener jemals glauben wird. Mary Poppins schafft es, das Familienidyll der Familie Banks wiederherzustellen, und fliegt am Ende des Films mit ihrem Regenschirm davon.
Der Film ist bis heute Kult – und erhielt fünf Oscars, unter anderem den für die beste Filmmusik. Die Musik von Robert Sherman ist sehr abwechslungsreich und unterhaltsam: Von langsamen romantischen Balladen über marschartige Stücke bis hin zu Walzer und Two-Step ist alles dabei, und die einzelnen Stimmen spielen immer wieder ein Frage-Antwort-Spiel. Das Ganze ist so eingängig, dass die Teilnehmer des Camps die Stücke in dieser Woche immer wieder auf den Fluren vor sich hin gesummt haben! In dem Medley von Ted Rickett, welches das B-Orchester unter der Leitung von Oliver Grote spielt, sind insgesamt fünf verschiedene Melodien enthalten. Könnten Sie diese alle mitsingen?

...und was sagt der Dirigent dazu?

Oliver Grote hat die Entscheidung seines B-Orchesters schon im Voraus vermutet. *Selections from Mary Poppins* und *A Rivers Fury* sind auch seine Lieblingswerke. „Ich hätte es aber lieber gesehen, wenn *A Rivers Fury* gewonnen hätte", gibt er schmunzelnd zu. Im Interview hat Oliver Grote uns mehr über seinen Favoriten dieses Jahres verraten.
Scannt den QR-Code und erfahrt unter anderem, was *A Rivers Fury* eigentlich ausdrücken soll!

https://youtu.be/keF0xl3DeEU

Die Wahl des A-Orchesters: *Red Rock Mountain* von Rossano Galante

Die Wahl des A-Orchesters fiel ziemlich eindeutig aus: 37 von ihnen entschieden sich für *Red Rock Mountain* von Rossano Galante.
Der Komponist widmete sich nach seinem Studium ganz der Filmmusik und hat bereits für einige Hollywood-Filme komponiert. Die meisten seiner Kompositionen sind aber Auftragswerke für amerikanische Sinfonie- und Blasorchester. So auch *Red Rock Mountain*: Hier beschreibt er die gleichnamige Berglandschaft in Pennsylvania. Erst stellt Galante den Berg in seiner ganzen Pracht vor. Dann wird das Stück schlagartig ruhig und geheimnisvoll. Denn es ist noch Nacht auf dem *Red Rock Mountain*, die Natur schläft noch. Doch langsam geht die Sonne auf und lässt den Berg mit all seinen Facetten erstrahlen. Die Musik steigert sich über Minuten hinweg, bis hin zum großen Finale zu Ehren der Landschaft an der US-Ostküste.
Besonders charakteristisch für *Red Rock Mountain* sind die verträumten, sehnsüchtigen Melodien von Horn und Holzbläsern. Dazu kommen noch die prächtigen Fanfaren vom Blech am Schluss, und die Spannung, die sich durch das gesamte Stück zieht. Gänsehaut pur! Das Arrangement für das BDB-Orchester hat Oliver Grote geschrieben, der dieses Stück im Konzert dirigiert.

Die Meinung des Dirigenten

Robert Sheldon, der Dirigent des A-Orchesters, kann sich nur schwer für eines der fünf Werke entscheiden. Wenn er aber nur eines dirigieren dürfte, wäre es der *Symphonic Dance No. 3* von Clifton Williams. „Williams war mein Lehrer, deswegen verbinde ich mit diesem Stück noch einmal etwas ganz Besonderes."
Im Interview hat er uns mehr über seinen Lehrer und das Stück verraten. Scannt den QR-Code und erfahrt, welche Stellen des Stücks er selbst am liebsten spielt!

https://youtu.be/i_IjQznODJg

JUPITER
www.jupiter.info

ERFOLGREICH MUSIZIEREN

mit Qualitätsinstrumenten von JUPITER.

Ihr JUPITER Fachhändler berät Sie gerne über die besonderen Spezifikationen.

Vertrieb: ARTIS MUSIC Division of MUSIK MEYER GmbH • Industriestr. 20 35041 Marburg (Germany)

session
DAS MUSIKHAUS

Chicago WINDS

Beste Preis-Leistung für deinen Weg in die Blasmusik.

Exklusiv bei session erhältlich!

www.session.de

Wiesenstraße 4 | **Walldorf (Baden)**

Robert **SHELDON**

BDB-Musikcamp 2017

DIE AUSGABEN
zum Konzert in Rust

Ausgabe für Blasorchester **€ 89,00** Level 4,5
METROPLEX

Ausgabe für Blasorchester **€ 68,00** Level 2,5
METRIX

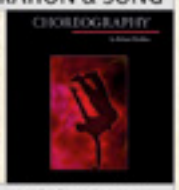
Ausgabe für Blasorchester **€ 99,00** Level 4
RED ROCK MOUNTAIN

Ausgabe für Blasorchester **€ 89,00** Level 3
TOCCATA

Ausgabe für Blasorchester **€ 65,00** Level 2
BEYOND THE RIVERBEND

MEHR TOP-SELLER
von Robert Sheldon

Ausgabe für Blasorchester **€ 68,00** Level 3
CELEBRATION & SONG



Ausgabe für Blasorchester **€ 91,00** Level 3½
CHOREOGRAPHY

Ausgabe für Blasorchester **€ 89,00** Level 4½
DANZAS CUBANAS

Ausgabe für Blasorchester **€ 56,00** Level 1
AFRICAN ADVENTURES

JETZT BESTELLEN!

CONCERT BAND PROMO CD 2017/18
Mit MP3-Hörbeispielen der aktuellen Jahrwis/ Alfred Neuheiten für Concert Band & Jazz Ensemble!

erhältlich bei
Alfred Music
alfredmusic.de

Wir danken unseren Sponsoren

und unseren privaten Förderern: Frank Schoberer und Garmt van der Veen!

FOX Raumakustik

Bohn Bäckerei Konditorei

Habé Offset
Gut zum Druck

BDB

session
DAS MUSIKHAUS

Landmetzgerei FiX
Party- und Plattenservice

Kölln

mf
musikverlag frank
winterhalter

EUROPA PARK
Deutschlands größter Freizeitpark

Sparkasse Staufen-Breisach
Geschenke mit Musik

CAYZLAND MUSIC

OSA SPEDITION GMBH
INTERNATIONALE TRANSPORTE

Rist - Reisen

www.winterhalter.de

Sparkasse
LBBW
LBS
SV Sparkassen Versicherung

YAMAHA

Alfred

JUPITER
www.jupiter.info

HeBu
Musikverlag GmbH

Zahner®
Feinkost
www.zahner-feinkost.de

MUSIK GILLHAUS

art of music

HAL•LEONARD MGB

Lieler
SCHLOSSBRUNNEN

musikmesse

GOLDENWIND

Wir bringen's voll...
Getränke Scheidel
07644-217 www.getraenke-scheidel.de
...und nehmen's leer zurück

SCHEMEL
Bau- & Fuhrbetrieb · Zimmerei

TonStudio
Thomas Schmidt

BDB-Musikcamp 2017

Abschlusskonzert
Samstag, 26. August 2017, um 18.00 Uhr im Europa-Park Dome

Woodband
(Markus Frieß)

Robin Wood Fantasy
Markus Frieß

Rikudim
Jan van der Roost
Arr. Markus Frieß

Brassband
(Martin Baumgartner)

Basilika von San Marco
Mario Bürki

Lady Madonna
The Beatles
Arr. Barry Forgie

B-Orchester
(Oliver Grote, Robert Sheldon)

A Rivers Fury
James Swearingen

Apollo 11
Otto M. Schwarz

Metrix
Robert Sheldon

Beauty and the beast
Alan Menken
Arr. Jay Bocook

Selections from Mary Poppins
Richard Sherman
Arr. Ted Ricketts

A-Orchester
(Robert Sheldon, Oliver Grote)

Metroplex: 3 Postcards from Manhattan
Robert Sheldon

Toccata
Girolamo Frescobaldi
Earl Slocum

2. Satz from Nordic Symphony
Howard Hansen
Arr. Joseph Maddy

Red Rock Mountain
Rossano Galante
Arr. Oliver Grote

Symphonic Dance No. 3
Clifton Williams

BDB Musikcamp
STARKE TÖNE - TOLLER SOUND 2017